

Wunderlich regelt es wieder in der Loipe

SCR-Kombinierer siegt beim Deutschlandpokal in Seefeld. Ryan Horn wird Sechster, Emily Schneider stürzt

Von Florian Runte

Seefeld. Der Wettkampfbetrieb in Wittgenstein ruht. Eigentlich. Für den Spitzensport gelten Ausnahmen – und unter diese Kategorie fallen inzwischen ja auch die Nordischen Kombinierer des SC Rückerhausen. Die vier dem Bundes- oder Landeskader angehörigen SCR-Asse starteten jetzt beim Deutschlandpokal in Seefeld. In das österreichische Wintersport-Mekka, Austragungsort der Nordischen Ski-WM 2019, war die Veranstaltung nach einem längeren Hin und Her verlegt worden, weil eine Durchführung in Deutschland wegen fehlender Schneesicherheit und Coronaschutzauflagen scheiterte.

Pech hatten die Athleten aus Sachsen, die nicht dem C-Kader oder einer höheren Gruppe angehören – sie durften wegen der extrem hohen Coronawerte im Freistaat nicht ausreisen. Die Teilnehmerfelder waren somit noch etwas dünner als sonst schon, beispielsweise in der Jugendklasse 16. Hier starteten diesmal nur sieben Sportler beim Springen am Sonntag und im Langlauf am Montag.



Auf Langlaufski für die Konkurrenz nicht zu halten: Mika Wunderlich vom SC Rückerhausen, hier bei einem Wettkampf im Januar. FOTO: JAN SIMON SCHÄFER

„Es fehlen uns 50 Sprünge auf Schnee. Die Bayern haben es da besser.“

Thomas Wunderlich, Trainer beim SCR

Den Tagessieg von Mika Wunderlich schmälert dies nicht, denn der stärkste Konkurrent, Benedikt Gräbert vom WSV Oberaudorf, war dabei und musste sich dem Wittgensteiner geschlagen geben. Damit ist auch die Gesamtwertung wieder spannend, in welcher der Bayer mit drei Siegen in vier Wettkämpfen etwas entleert war. Mit Sieg Nummer zwei ist Wunderlich wieder „dran“.

„Den Sieg haben wir nicht erwartet, weil die Konkurrenz im Vorfeld deutlich mehr Sprünge gemacht hat“, frohlockte SCR-Trainer Thomas Wunderlich, dessen Sohn den Sprunglauf auf der Toni-Seelos-Olympiaschanze (K99) als Fünfter beendete. Mit einer Weite von 91,0 Metern lag er aber „nur“ 8,5 Meter hinter Sprung-Sieger Richard Stenzel (Zella-Mehlis) und fünf Meter hinter Gräbert. „Für uns ist die Platzierung beim Springen nicht so wichtig, entscheidend ist der Abstand. Und so dicht dran war Mika selten“, sagt Thomas Wunderlich,



Das Team des SC Rückershausen in Seefeld (von links): Emily Schneider, Lukas Wied, Ryan Horn und Mika Wunderlich.

FOTO: VEREIN

der sich schon vorher der Laufstärke seines Schützlings sicher war.

Mika Wunderlich meisterte die 7,5 Kilometer auf der extrem harten WM-Strecke in Bestzeit von 19:20 Minuten und gewann mit 25 Sekunden Vorsprung auf Gräbert, der mit 32 Sekunden Vorsprung in die Loipe gegangen war und mit einem forschenden Angangstemp zwischenzeitlich noch 15 weitere Sekunden herauslief. Doch dann holte Wunderlich auf und seinen Dauerrivalen schließlich auch ein.

Knackpunkt war ein Zwischensprint von Wunderlich, dem Gräbert nach dem Zusammenschluss mit Ansätzen von „Stehversuchen“ am Berg die Führung aufdrängen woll-

te, um im weiteren Verlauf im Windschatten bis zu einem möglichen Schlussprint „mitzuschwimmen“. Daraus wurde aber nichts.

„Taktisch hat Mika das gut gemacht“, stellte Wunderlich fest, der im gleichen Rennen Platz 6 für Ryan Horn notierte, für den es nicht rund lief. Nach einer Weite von 86,5 Metern – schlechter als bei den nur zwei Trainingssprüngen – startete Horn mit rund einer Minute Rückstand auf die vor ihm liegenden Läufer ins Rennen, dazu mit suboptimalem Skimaterial. Nach vorne ging deshalb nichts, nach hinten brannte immerhin auch nichts mehr an.

Ähnlich lief es für Lukas Wied in der Jugendklasse 17 (Jg. 2004), der

Langlaufrennen fallen aus

■ Die für das Wochenende geplanten Skilanglaufrennen des DSV für Männer und Junioren in Ruhpolding fallen wegen des bundesweiten Lockdowns aus.

■ Die Wettkämpfe, an denen aus Wittgenstein **Birger Hartmann** und **Jan Stölben** hätten teilnehmen sollen, waren als verbandsinterne Qualifikation zur Junioren-WM und zu Continental-Cups geplant.

diesem Winter hatte. Es fehlt einfach Sicherheit“, verweist Wunderlich auf das pandemiebedingt ausgefallene Trainingslager in Norwegen. „Es fehlen uns 50 Sprünge. Die Bayern haben es da etwas besser, die setzen sich eine Stunde in den Bus und sind an einer Schanze.“

Verglichen mit Landungen auf Matten, die das SCR-Team aus den zurückliegenden Trainingswochen auf der St.-Georg-Schanze gewohnt sind, ist auf Schnee die Landung delikater – verkanten die Ski, ist kaum noch etwas zu retten.

Dies bekam vom SC Rückershausen Juniorenstarterin Emily Schneider zu spüren, die beim zweiten Trainingsprung stürzte – und dies bei einer Landungsgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometern natürlich äußerst heftig. Arme, Beine, Waden, Rücken – kaum eine Stelle, die nicht „blau“ und geprellt ist. Zum Wettkampfsprung (85,0 Meter/Platz 8) biss Schneider zwar kurz nach ihrem Crash die Zähne zusammen, der Start im Kombinationslauf musste aber entfallen.

Immerhin: Den Alpencup am kommenden Wochenende an gleicher Stelle wird die Rückershäuserin bestreiten können. Sie bleibt ebenso vor Ort wie Mika Wunderlich, der sich mit seinem Sieg für den internationalen Wettkampf qualifiziert hat.

den Absprung zu spät erwischte und – mit kürzerem Anlauf als bei den „16ern“ – nicht über 72,0 Meter hinaus kam. Mit der 25:12 Minuten über 10 Kilometer war er in der Loipe mit der siebtbesten Zeit zwar konkurrenzfähig, doch bei knapp eineinhalb Minuten Startrückstand zur nächstvorderen Gruppe brachte ihm dies wenig. Unterm Strich stand Platz 12 im 13-köpfigen Feld.

Der Sprung war bei der gesamten Mannschaft des Westdeutschen Skiverbandes die Achillesferse, auch bei den Athleten des SK Winterberg. Ein Zufall war dies nicht. „Die Situation war schon extrem schwierig, weil noch keiner unserer Athleten einen Schneespung in